



KOMMENTAR

Geht nicht, gibt's nicht!

Von Volker Rahn

Der Baptistenprediger Rick Warren sucht den Sinn des Lebens. Wiedergefunden hat sich der amerikanische Pastor dabei an der Spitze der Bestsellerlisten. Geradezu unglaublich: 13 Millionen seiner Landleute wollten bisher von ihm wissen, wie das Leben abseits von Irak-Konflikt, Wirtschaftsproblemen und Präsidentschaftswahlkampf aussehen kann. Und sie bezahlten je 10,99 Dollar für „Leben mit Vision“ (Bericht auf Seite 10).

In der Manier eines Manager-Leitfadens entwickelt der Theologe darin ein christlich fundiertes 40-Tage-Programm, das zur eigenen Sinnerfüllung und zum Glauben führen soll. Dazu bietet Warren interessierten Gemeinden auch in Deutschland ein komplettes Begleitprogramm von der Predigt bis zur Idee für die Kindergruppe. Klare Vorgaben und klare Ziele: Zeigen sie, wo es zu Gott langgeht? Irrweg ausgeschlossen?

Eher ungläubig – beinahe so wie einst der Jünger Thomas bei der Begegnung mit dem auferstandenen Christus – schauen deutsche Protestanten auf solche frohe Botschaften aus den USA: In 40 Tagen zum Glauben. Zunächst klingt das wie Hohn und Spott im Angesicht aller, die sich hier zu Lande ehren- und hauptamtlich Woche für Woche mühen, das befreiende Wort Gottes von Kanzeln oder in Kreisen und Gruppen unters Volk zu bringen.

Und trotzdem: Man muss der oft engen theologischen Linienerfüllung vieler missionarischer Modelle aus den USA ja nicht folgen. Sie faszinieren aber dadurch, dass sie komplizierte kirchliche Sachverhalte wegen ihrer beabsichtigten Breitenwirkung auf einen simplen Nenner bringen. Beispiel gefällig? Er-

klären Sie einmal das Thema Nächstenliebe und Rechtfertigungslehre in der Kassenschlange des Aldi-Marktes. Amerikaner wie Rick Warren können das in einem Satz: „Es lohnt sich immer, zerbrochene Beziehungen wiederherzustellen.“

Ein Dorn im Auge ist vielen auch die Klarheit und Zielorientiertheit der jungen amerikanischen Kirchen. Die ganze Energie ist auf einen Punkt ausgerichtet: Die Gewinnung von Mitgliedern. Und dafür sind fast alle Mittel recht, selbst wenn sie aus ganz artfremden Bereichen wie der Wirtschaft stammen. Hier lässt sich von der Supermacht tatsächlich etwas lernen: Alles Nützliche wird ohne ideologische Scheuklappen für die eigene Praxis zurechtgemert. Geht nicht, gibt's nicht!

Das war übrigens auch einmal im „alten Europa“ so. Stellen Sie sich vor, der Apostel Paulus hätte die damals gültige Geschäftssprache Griechisch als elitäres Oberschichten-Gequassel abgeurteilt und seine Briefe deshalb in seiner Muttersprache geschrieben, vermutlich einem abseitigen hebräischen Dialekt.

Niemand hätte sie in den Metropolen des römischen Reiches entziffern können. Seine Botschaften wären verschollen. Und wir beteten heute womöglich römische Kriegsgottheiten oder den Mond selbst an.

Stellen Sie sich vor, Martin Luther hätte auf den Einbezug der damals revolutionären Technik des Buchdrucks verzichtet und sie als neumodischen Firlefanz abgetan. Seine bahnbrechenden Erkenntnisse würden in kirchlichen Archiven als akademische Briefwechsel schlummern. Und der 31. Oktober wäre ein Tag wie jeder andere im katholischen Kalender.

in einer Rede über die Aufgaben der Kirche im Umbruch der Arbeitsgesellschaft. Beide Kirchen überlegten derzeit mehr oder weniger offen den Rückzug aus Kindergärten, Jugendsozialarbeit, Altenhilfe oder Familienbildungsstätten. Es gebe aber Aufgaben, die besser von freien Trägern als vom Staat gelöst werden könnten. (epd)

KURZ BERICHTET

■ **Trotz Einbrüchen** bei der Kirchensteuer hat die saarländische Sozialministerin Regina Görner an die Kirchen appelliert, weiterhin gesellschaftliche Aufgaben zu übernehmen. Der beobachtbare kirchliche Rückzug auf die „Inseln der Seelsorge“ mache ihr als Kirchenmitglied ebenso viel Sorge wie als Sozialministerin, sagte Görner

Hoffen auf Wende

Gustav-Adolf-Werk beklagt Spendenrückgang

LEIPZIG (epd). Das Gustav-Adolf-Werk, das evangelische Minderheitenkirchen unterstützt, hat im vergangenen Jahr einen Spendenrückgang von rund 15 Prozent hinnehmen müssen.

Nach einem Minus an Spenden im vergangenen Jahr in Höhe von 15 Prozent peilt das Gustav-Adolf-Werk nach den Worten des stellvertretenden Generalsekretärs Hans Schmidt in diesem Jahr wieder einen Betrag von rund 2,2 Millionen Euro an.

Damit will das Diasporahilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland insgesamt 174 Projekte von Partnergemeinden in Europa, Asien und Südamerika unterstützen.

Ob die ehrenamtlichen Mitglieder die volle Spendensumme einwerben können, ist nach den Worten Schmidts allerdings offen. Im vergangenen Jahr hätten Projekte im Umfang von rund

300 000 Euro nicht realisiert werden können. Diese würden 2005 wieder in die Projektplanung aufgenommen.

Als diesjährige Schwerpunkte nannte Schmidt Argentinien und Rumänien. Erstmals sollen lutherische Gemeinden in Lima (Peru) unterstützt werden. Rund 100 000 Euro sollen in den von einer Wirtschaftskrise betroffenen Großraum Buenos Aires fließen. Rund die Hälfte des erwarteten Spendenaufkommens ist allerdings für Projekte in Europa und Asien bereits verplant. Unterstützt werden soll auch ein Seelsorgezentrum während der Olympischen Spiele in der griechischen Hauptstadt Athen.

Kirchen werben für autofreien Monat

MAINZ (epd). Die evangelische und katholische Kirche in Rheinland-Pfalz und in Saarland werben für einen autofreien Monat in der vorösterlichen Fastenzeit. Die Aktion „Autofasten“ vom 7. März bis 7. April soll dazu anregen, den alltäglichen Umgang mit dem Auto zu hinterfragen, sagte der Umweltbeauftragte des Bistums Mainz, Klaus Lenhard.

Unter dem Motto „Heilsam in Bewegung kommen“ will die Aktion Anstöße geben, statt dem eigenen Auto das Fahrrad, Busse oder Bahn zu benutzen oder Fahrgemeinschaften zu bilden. An der Aktion beteiligt sich – wie in den vergangenen Jahren – auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau.

Die Nahverkehrsunternehmen verlosen unter den angemeldeten Teilnehmern 700 kostenlose „Autofasten-Tickets“ für 14 Tage. Fahrradverleiher stellen Fahrräder kostenlos zur Verfügung und Car-Sharing-Unternehmen bieten verbilligte Angebote zum Kennenlernen an.

Das Anliegen der Aktion, eine bewusste Lebensführung mit einem verantwortungsvollen Umgang mit Gottes Schöpfung zu verbinden, finde immer mehr Anhänger, so Lenhard. Im vergangenen Jahr nahmen 1286 Personen teil. Rechtsrheinisch könne die Aktion leider nicht stattfinden, weil der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) eine Beteiligung ablehne.

■ Nähere Informationen unter Telefon 06 51/8 10 51 34.

Kirchenmusiker für eine Reform ihrer Ausbildung

BONN (epd). Kirchenmusiker haben eine grundlegende Modernisierung ihrer Ausbildung gefordert. Populärmusik müsse zum Pflichtfach für alle Kantoren und Organisten gehören, sagte der Rektor an der evangelischen Kirchenmusikhochschule Tübingen-Rottenburg, Professor Ingo Bredenbach, auf dem „Tag rheinischer Kirchenmusik“ in Bonn. Angesichts des Trends zur Popmusik müsse die Kirchenmusik „aus dem Getto an der Orgelbank herausgeführt werden“. Eine Qualifikation zum Pop-Kantor sei wünschenswert, bekräftigte auch Kirchenmusik-Direktor Wolfgang Teichmann von der hannoverschen Landeskirche. Das Defizit in der Ausbildung sei offenkundig.

DIE KARIKATUR DER WOCHE



Zeichnung: Grottek (LCS)

IMPRESSUM

Evangelische Kirchenzeitung

Telefon (keine Sammelnummer) 0 69 / 9 21 07 - Durchwahl
 Geschäftsführer: Helwig Wegner -401
 Chefredakteur (verantwortl.): Wolfgang Weisberger (wow) -442
 Redaktion: Gert Buttler (gb) -446
 Jörg Echler (je) -445
 Dagmar Lorek (dl) -444
 Andrea Seeger (as) -454
 Theologischer Redakteur: Volker Rahn (vr) -443
 Sekretariat/Bildredaktion: Marion Packhäuser-Lutz -441
 Volontariat: Stefanie Bock (sk) -448
 Telefax 0 69 / 9 21 07-466
 E-Mail: kirchenzeitung@ev-medienhaus.de
 Vertrieb und Anzeigen: Birgit Arndt -410
 Abo-Betreuung: Klaus Hofacker -407
 DTP: Heinz J. Malcharzyk, Hans-Jürgen Manigel
 Archiv: Christopher Henkel -403

Redaktion und Verlag: Medienhaus – Zentrum für evangelische Publizistik und Medienarbeit in Hessen und Nassau gGmbH, Postfach 100747, 60007 Frankfurt am Main. Hausadresse: Reckneigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt am Main.

Bankverbindung: Postbank Frankfurt am Main, Konto Nr. 73 193 601, BLZ 500 100 60

Kirchenzeitung im Internet: www.evangelische-kirchenzeitung.de

Die Evangelische Kirchenzeitung erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich 3,92 Euro einsch. Zustellgebühr, bei Lieferung als Streifenbandzeitung einsch. Postkosten 5,89 Euro. Einzelpreis 0,95 Euro. Jahresabonnement 47 Euro. Alle Preise inkl. 7% Mehrwertsteuer. Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste Nummer 21 vom 1. 1. 2003.

Angeschlossen der IVW und Kompress Anzeigen e.G.

Druck: Mannheimer Morgen, Mannheim ISSN 0942-1513

Für nicht angeforderte Manuskripte, Fotos, Bücher, Ton- und Datenträger können wir keine Haftung übernehmen.

Die Evangelische Kirchenzeitung wird herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.